

er fehlt, wird Katastrophe noch schlimmer

Lösung fehlt: Öl läuft noch bis August aus

Washington. – Seit sechs Wochen verseucht auslaufendes Öl den Golf von Mexiko. Die US-Regierung bereitet sich schon darauf vor, dass das BP-Bohrloch bis August nicht verschlossen werden kann. Viel schlimmer noch: Schlägt der nächste Versuch fehl, das schwarze Gift abzupumpen, tritt sogar noch weit mehr Öl aus.

Bei der nun geplanten neuen Aktion sollen Tauchroboter das defekte Rohr in mehr als 1500 Meter Tiefe abschneiden. Dadurch wird kurzfristig wesentlich mehr Öl ins Meer fließen, als es bisher der Fall war – um etwa ein Fünftel mehr.

Danach wird eine Kuppel über das Loch gestülpt, die den größten Teil des Öls absaugen und zu einem Tanker umleiten soll. Zwei ähnliche Versuche waren bereits ge-

scheitert, weil sich in der eisigen Tiefe Kristalle gebildet hatten, die ein Absaugen des Rohöls unmöglich machten. Scheitert auch der neue Plan von BP, wird sich die Katastrophe deutlich verschlimmern. Wann der Konzern mit den Arbeiten beginnt, ist noch unklar.

Auch wenn die Aktion gelingt, wäre das Problem noch nicht endgültig gelöst. Das Öl würde weiter sprudeln. Die Quelle versiegt erst – so hoffen BP und die US-Regierung – mit einem zweiten Bohrloch, das den Druck abbaut. Doch das ist frühestens im August fertig.

Wie viele Liter Öl tatsächlich täglich ins Meer gelangen, weiß niemand. Immer wieder hat BP die Angaben nach oben korrigiert. Erst hieß es, es trete kein Öl aus, dann waren es 160.000, wenig später 800.000 Liter. Es könnte auch fünfmal so viel Öl sein, meinen Experten jetzt. Bis zu 151 Millionen Liter sind seit Beginn der Katastrophe ausgeflossen.

In einem Umzug, in dem ein beinahe fünf Meter großes Pferd aus Flechtwerk mit vier Jugendlichen im Sattel von zwölf Männern durch die Straßen von Dendermonde, Belgien, getragen wird, wird seit 1461 an eine Sage erinnert. Im Mittelalter soll das Riesenpferd „Bayard“ vier Brüdern, den sogenannten Haimonskindern, das Leben gerettet haben.